

Behördengänge vorher abstimmen

Einschränkungen im Bürgerbüro

HÜNFELD. Um das Ansteckungsrisiko in der Corona-Pandemie für Besucher und Mitarbeiter zu verringern, bittet die Stadtverwaltung Hünfeld darum, Behördengänge im Bürgerbüro nur noch in dringenden Fällen vorzunehmen und vorher einen Termin zu vereinbaren. Die Rufnummern und Mailadresse der Ansprechpartner sind unter www.huenfeld.de zu finden.

Wie die Stadtverwaltung in einer Pressemitteilung schreibt, steht als Zugang zum Bürgerbüro der Haupteingang an der Ecke Mittelstraße/Rathausstraße zur Verfügung. Besucher, die Erledigungen in den oberen Etagen des Gebäudes haben, werden gebeten, den Eingang in der Rathausstraße zu nutzen.

Im Bürgerbüro stehen die Büros eins und drei zur Verfügung. Maximal werden zwei Besucher zeitgleich eingelassen. Die Mitarbeiterbüros dürfen nur von jeweils einer Person unter Wahrung des Mindestabstands betreten werden.

Möglich ist es allerdings weiter, dass hilfsbedürftige Personen mit einem Schwerbehindertenausweis durch eine Begleitperson unterstützt werden.

Bei Aufgebotsen für die Eheschließung dürfen zwei Personen anwesend sein, sofern sie keinen Dolmetscher benötigen. Dann haben auch drei Personen Zutritt.

Auch die Beurkundung von Sterbefällen erfolgt nur nach Terminabsprache. Die benötigten Unterlagen können auch vorab per E-Mail zugestellt werden.

Standesamtliche Trauungen werden weiterhin angeboten. Angesichts der Verordnungen muss dabei die Personenzahl eingeschränkt werden. Die maximale Teilnehmerzahl wird auf 5 Personen einschließlich des Brautpaares aus maximal zwei Haushalten begrenzt. Innerhalb des Trauungsraumes, derzeit wird das Stifsgewölbe genutzt, ist das Tragen eines Mund-/Nasenschutzes erforderlich. Erst nach Aufforderung durch den Standesbeamten oder die Standesbeamtin kann der Mund-/ Nasenschutz abgelegt werden. Bei den Gästen ist allerdings darauf zu achten, dass der erforderliche Mindestabstand von 1,5 Metern eingehalten wird, wenn sie nicht einem gemeinsamen Hausstand angehören. Die Brautleute werden gebeten, bereits vorab eine Teilnehmerliste mit Kontaktdaten abzugeben, damit diese Daten im Falle einer Infektion an die Gesundheitsbehörden weitergegeben werden können und die Infektionswege nachvollziehbar bleiben.

Gleiches gilt für Trauerfeiern und Bestattungen, wo ebenfalls Kontaktlisten geführt werden müssen. Auch auf Friedhöfen im Freien ist bei Bestattungen der Mund-/ Nasenschutz zu tragen.



Bei der Videokonferenz im Kegelspielhaus (von links): Benjamin Tschesnok, Arthur Hahn, Andreas Vogt, Rita Fennel und Marco Rübsam. Per Video zugeschaltet wurde unter anderem Patrick Leclerc (unten).

Weiterhin aktive Partnerschaft

Jahresplanungsgespräch zwischen Hünfeld und Landerneau

HÜNFELD. Zum Jahresplanungsgespräch hat sich die Arbeitsgruppe Landerneau mit dem Comité du Jumelage Landerneau per Videokonferenz getroffen. Das war gleichzeitig ein erstes Kennenlernen von Hünfelds Bürgermeister Benjamin Tschesnok und Patrick Leclerc, Bürgermeister von Landerneau, da aufgrund der Corona-Pandemie Besuche in 2020 nicht möglich waren.

Im Gespräch ging es unter anderem um die Situation in der Pandemie in Hünfeld und Landerneau. Da Frankreich ein Zentralstaat ist, sind Corona-Regeln in ganz Frankreich anzuwenden – ohne Rücksicht auf lokale Gegebenheiten. Nur Ge-

schäfte des täglichen Bedarfs haben geöffnet, alle weiteren Geschäfte und Restaurants sind geschlossen, berichtete Leclerc. Schulen seien offen, für ältere Schüler als Wechselmodell mit Home-Schooling, Universitäten seien geschlossen (Unterricht nur digital).

Der Tourismus in der Bretagne sei weiterhin auf gutem Niveau wegen des erhöhten Inlandtourismus. Hingegen wurden viele Veranstaltungen abgesagt (Weihnachtsmärkte, Karneval, Feste), aber das sogenannte „Winterlicht“, die weihnachtliche Beleuchtung, wurde trotzdem in Landerneau eingerichtet, um die Stimmung zu heben, erklärte Leclerc.

Auch Planungen für das

kommende Jahr standen auf der Agenda. Detailplanungen sind für März 2021 vorgesehen, um das weitere Pandemiegeschehen abzuwarten. Grundsätzlich wird aber an den geplanten Aktivitäten festgehalten. Dazu zählen ein Jugendfußballturnier in Dirinon, Schüleraustausche (voraussichtlich erst nach den Sommerferien), Karneval (voraussichtlich erst wieder in 2022), Kunstausstellung mit dem Jungen Kunstkreis Hünfeld Ende 2021 in Landerneau, Besuch einer Hünfelder Delegation zur Tour de France in Landerneau, gegenseitiger Besuch der neugewählten Politiker, Besuch der Handballer und das Gaalbernfest.

Neuen Kontakt gibt es zwisch-

den den Pfadfindergruppen aus Hünfeld und Landerneau sowie der Reitvereine. Eine Landerneer Rockband möchte gegebenenfalls am Rhön Rock Festival 2021 in Oberfeld teilnehmen. Zudem steht der Austausch von Koch- und Backrezepten interessierter Mitglieder an. Reaktiviert werden soll der Feuerwehr- und Fußballaustausch zwischen den Städten, waren sich die Teilnehmer einig. Am Gespräch teilgenommen haben für den Hünfelder Partnerschaftsverein Benjamin Tschesnok, Marco Rübsam, Arthur Hahn, Rita Fennel, Andreas Vogt, Carolin Heckmann und Sandra Meinel sowie aus Landerneau Patrick Leclerc, Loic Banier und Francoise Abgrall.

1000 Euro für die Aktion Sorgenkinder

Spende für Kinder mit Behinderung

HÜNFELD. Trotz Corona-Pandemie war es für die Zweiradgalerie in Hünfeld ein gutes Jahr. Daran wollten die Inhaber auch die Aktion Hünfelder Sorgenkinder teilhaben lassen.

Sascha Hohmann konnte für die Zweiradgalerie jetzt einen Spendenscheck in Höhe von 1000 Euro an die Vorsitzende der Aktionen Hünfelder Sorgenkinder, Rita Fennel überreichen. Dabei betonte Rita Fennel, dass das Geld ungeschmälert den behinderten Kindern zu Gute kommen werde. Leider habe die Aktion in diesem Jahr erstmals darauf verzichten müssen, die Familien direkt zu besuchen. Es sei aber telefonisch Kontakt gehalten

worden, um über die Bedürfnisse und die Wünsche der Familien informiert zu sein. So habe sich ein behindertes Kind, dass gegenwärtig den Kontakt zu anderen Kindern ganz besonders vermisst, ein kleines Trampolin gewünscht.

In anderen Familien werde beispielsweise Unterstützung für spezielle Pflegehilfsmittel oder therapeutisches Spielzeug gegeben. Noch vor Weihnachten wird die Bewilligungskommission zusammenkommen, um über die Hilfen für die betroffenen Familien zu beraten. Gegenwärtig werden durch die Aktion Hünfelder Sorgenkinder rund 40 Familien im gesamten Altkreis Hünfeld betreut.



1000 Euro überreichte Sascha Hohmann an Rita Fennel, Vorsitzende der Aktion Sorgenkinder.

Eine, die höchsten Respekt verdient

Erna Liebeck aus Oberfeld erhält Bundesverdienstmedaille

OBERFELD. Mit der Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland ist Erna Liebeck aus Hünfeld-Oberfeld ausgezeichnet worden. Regierungspräsident Hermann-Josef Klüber überreichte ihr die Auszeichnung. Auch Bürgermeister Benjamin Tschesnok gratulierte herzlich.

Erna Liebeck (73) pflegt seit 40 Jahren hingebungsvoll ihren Sohn Torsten und seit 2011 auch Ehemann Franz. Die Pflege, Versorgung und Betreuung der beiden Familienangehörigen erfolgt in der häuslichen Gemeinschaft der Familie. Unterstützt wird Erna Liebeck von ihren Söhnen Jürgen und Uwe. „Über die gesamte Zeit der Pflege hat Erna Liebeck ihre eigenen Interessen zum Wohle ihres Sohnes und Ehemannes zurückgestellt. Die pflegerische Betreuung und Versorgung sind beispielgebend und verdienen höchsten Respekt“, betonte Klüber im Bürgerhaus Oberfeld. Die Pflege sei ein außergewöhnliches Ehrenamt, das nach außen meist nicht sichtbar sei. „Sie sind ein bestes Beispiel dafür, was Familie durch Zusammenhalt tragen und stemmen kann“, machte Klüber deutlich.

Die Pflegebedürftigkeit von Torsten ist auf einen folgenschweren Sauerstoff-



Ehrende und Geehrte (von links): Regierungspräsident Hermann-Josef Klüber, Uwe Liebeck, Erna Liebeck und Bürgermeister Benjamin Tschesnok.

mangel bei der Geburt im Jahr 1980 zurückzuführen, der zu einer frühkindlichen Hirnschädigung führte. Der Gesundheitszustand des Sohnes verschlechterte sich stetig. Er leidet seit dem Kleinkindalter bis heute an schweren körperlichen, motorischen und geistigen Beeinträchtigungen. Der 40-jährige Sohn benötigt eine Betreuung und Versorgung, die 24 Stunden gewährleistet sein muss.

Der Gesundheitszustand des Sohnes hat sich zwischenzeitlich sehr stark verschlechtert. Seit November 2018 ist er durchgehend krank, was auch stationäre Behandlungen erforderlich machte. Während der Kran-

kenhausaufenthalte waren Torstens Brüder abwechselnd ununterbrochen bei ihm. „Derzeit geht es ihm besser“, sagt Uwe Liebeck.

Zudem pflegt Erna Liebeck seit mehr als neun Jahren ihren Ehemann Franz aufgrund von fortgeschrittener Altersschwäche und ausgeprägter Altersdemenz. Der gelernte Maurer gründete Ende der 1960er Jahre ein Fuhr- und Logistikunternehmen, das sich auf Langholztransporte spezialisiert hat und bis heute existiert.

„Zuhause ist alles genau getaktet“, berichtete Uwe Liebeck. Sein Bruder Jürgen passte während der Verleihung der Bundesverdienstmedaille auf den Vater und

jüngeren Bruder auf. „Es ist herausragend, was Sie als Familie leisten“, lobte Klüber. „Einer allein schafft das nicht“, erklärte Erna Liebeck.

Auch Bürgermeister Benjamin Tschesnok dankte Erna Liebeck für ihren Einsatz: „Es ist alles andere als selbstverständlich, was Sie leisten.“ Die Geehrte habe es eigentlich verdient, die Auszeichnung im voll besetzten Bürgerhaus zu erhalten – was aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich sei. „Sie können stolz auf sich sein“, betonte der Bürgermeister. Bereits 2017 wurde Erna Liebeck mit der Pflege-medaille des Landes Hessen ausgezeichnet.